

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 59. Neuenbürg, Samstag den 28. Juli 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Aus den nachbenannten Staatswaldungen werden am Freitag den 3. und Samstag den 4. August d. J., je Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Langenbrand folgende Holzpartieen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) aus dem Staatswald I. 2. Heiligenwald
1024 Stücke Langholz,
68 $\frac{1}{2}$ Klafter Nadelholzscheiter,
- 2) aus dem Staatswald X. 2. Förstelberg
54 Stücke Langholz,
89 Stücke Klozholz,
77 Klafter buchene Prügel,
12 " Nadelholzprügel,
- 3) aus dem Staatswald III. 1. Hummelrain
220 Stücke Langholz,
257 " Klozholz,
2 $\frac{1}{4}$ Klafter eichene Prügel,
 $\frac{3}{4}$ " buchene Prügel,
10 " Nadelholzprügel,
- 4) aus dem Staatswald III. 3. Neurißberg
62 Stück Langholz,
203 Stücke Klozholz,
2 Klafter buchene Prügel,
17 $\frac{1}{4}$ " Nadelholzprügel,
- 5) aus dem Staatswald II. 3. Eulenloch:
3 Eichenstämme,
706 Stücke Langholz,
144 Stücke Klozholz,
9 Klafter eichene Prügel,
 $\frac{1}{2}$ " buchene Prügel,
11 $\frac{1}{2}$ " Nadelholzprügel,
- 6) aus dem Staatswald III. 5. Sellach
13 Klafter buchene Prügel,
5 $\frac{1}{4}$ " Nadelholzprügel,

- 7) aus dem Staatswald X. 7. Hüttrain
2 Buchenstämme,
154 Stücke Langholz,
185 Stücke Klozholz
8 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Prügel,
6 $\frac{3}{4}$ " Nadelholzscheiter,
19 $\frac{1}{4}$ " Nadelholzprügel,
- 8) aus dem Staatswald X. 5. große Tanne
1 Eichenstamm,
3 Buchenstämme,
204 Stück Langholz,
465 Stücke Klozholz,
 $\frac{3}{4}$ Klafter eichene Scheiter,
2 $\frac{1}{2}$ " " Prügel,
9 " buchene Prügel,
20 " Nadelholzprügel,
- 9) Scheidholz
31 Stücke Langholz,
39 " Klozholz,
 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Prügel,
 $\frac{3}{4}$ " buchene Prügel,
49 " Nadelholzscheiter,
30 $\frac{3}{4}$ " Nadelholzprügel.

Am ersten Verkaufstage wird mit der Versteigerung des Lang- und Klozholzes begonnen werden. Das dem Verkauf ausgesetzte Holz wird am Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. August von Morgens 7 Uhr an durch das betreffende Huthpersonal den Kaufsliebhabern vorgezeigt werden.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen dieses nach Maassgabe der höchsten Verordnung vom 1. Februar 1845 von Amts wegen öffentlich bekannt machen lassen, mit dem Anfügen, daß das Aufgeld bis zum Betrag von 100 fl. baar zu bezahlen ist.

Neuenbürg, den 23. Juli 1849.

R. Forstamt.

Für den Oberförster, Kiegel, Ass.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Zellerholz III. Ab-

theilung, Moos, werden am
 Samstag den 4. August 1849,
 28 $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Scheiter,
 und
 $\frac{3}{4}$ „ tannene Prügel,
 im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.
 Der Verkauf findet im Walde selbst Statt
 und beginnt früh 9 Uhr.
 Die betreffenden Ortsvorsteher wollen Ge-
 gegenwärtiges nach Maasgabe der höchsten Ver-
 ordnung vom 1. Februar 1845 von Amtswegen
 öffentlich bekannt machen lassen.
 Neuenbürg, den 20. Juli 1849.
 R. Forstamt.
 Dietlen.

Neuenbürg.
Holz-Verkauf.
 Am Dienstag den 7. August d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 wird folgendes Nutzholzerzeugniß aus den hie-
 sigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich
 verkauft werden:
 335 Stücke tannene Langhölzer vom 80er
 abwärts mit 42,284 $\frac{1}{10}$ Cubf.
 757 Stücke tannene Säglöße mit
 21,462 $\frac{5}{10}$ Cubf.,
 51 Stücke eichenes Lang- und Klotzholz
 mit 1292 $\frac{7}{10}$ Cubf.,
 wozu man die Liebhaber auf die bestimmte Zeit
 und auf das hiesige Rathhaus einladet.
 Den 25. Juli 1849.
 Stadt-Schultheiß
 Meeb.

Neuenbürg.
Viehmarkt.
 Am nächsten Montag den 30. d. Mts. ist
 dahier wieder Viehmarkt, welcher das Letztemal
 sehr stark besucht war und wünscht man auch
 diesmal recht zahlreiches Erscheinen sowohl von
 Verkaufs- als auch von Kaufsliebhabern.
 Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht,
 dies in ihren Gemeinden gefällig bekannt machen
 zu wollen.
 Den 26. Juli 1849.
 Stadtschultheiß Meeb.

Arn bach.
Holz-Verkauf.
 Am Dienstag den 31. Juli d. J. von
 Morgens 8 Uhr an werden in dem hiesigen
 Gemeinewald im öffentlichen Aufstreich 450
 Stück tannene Säglöße von 16' Länge und tan-
 nenes Langholz von 30 bis 80' Länge 30 Stücke
 verkauft, wozu die Liebhaber auf gedachten Tag
 und Stunde eingeladen werden.
 Die Zusammenkunft findet auf dem soge-
 nannten Dennacher Weg, an der Grenze des
 Neuenbürger Stadtwaldes statt. Die Klöße wer-
 den dem Zoll nach verkauft.
 Den 24. Juli 1849.
 Im Auftrag des Gemeinderaths
 Schultheiß Rönig.

Grunbach.
Fahrniß-rc. Versteigerung.
 Am Montag den 30. Juli d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 werden aus der Santmasse des + Gottlieb Au-
 genstein, Küfermeisters dahier, zur öffentlichen
 Versteigerung gebracht:
 Mannskleider, Leibweiszzeug, Feld- und
 Handgeschirr, Küferhandwerkszeug, all-
 gemeiner Hausrath, circa 15 Centner
 Heu und der Ertrag von 1 $\frac{1}{2}$ Morgen
 Roggen-, Haber-, Erdbirnen- und
 Krautblum,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Den 24. Juli 1849.
 Im Auftrag des Gemeinderaths:
 Schultheiß Rittmann.

Grunbach.
Ruh- und Heuverkauf.
 Am Montag den 30. Juli d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 werden im Exekutionswege verkauft:
 1 Ruh im Anschlag zu 38 fl. und circa 15
 Centner neues Heu,
 wozu auswärtige Liebhaber eingeladen werden.
 Den 24. Juli 1849.
 Gemeinderath.
 Schultheiß Rittmann.

Engelsbrand.
Liegenschafts-Verkauf.
 Am Samstag den 4. August d. J.,
 Morgens 9 Uhr,
 wird auf hiesigem Rathhaus waisengerichtlichen
 Beschlusses zufolge, unter Zustimmung des Pse-
 gers und der Kinder, sämmtliche vorhandene
 Liegenschaft und Fahrniß des verstorbenen Hein-
 rich Laur, Holzhauers dahier, unter Leitung
 des Waisengerichts je einzeln oder im Ganzen
 im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht
 und zwar:
 Gebäude:
 1 zweistöckiges neugebautes Wohnhaus
 und Scheuer mit Stallung und Balken-
 keller, unter einem Dach;
 Bau- und Mähfeld:
 ungefähr 5 Morgen im Ganzen.
 Die Kaufsbedingungen werden am Tage der
 Versteigerung bekannt gemacht.
 Die Herren Ortsvorsteher werden um die
 gefällige Bekanntmachung in ihren Gemeinden
 ersucht.
 Den 24. Juli 1849.
 Aus Auftrag des Waisengerichts:
 Schultheissenamtsverweser
 Burghard.

Privatnachrichten.
 Neuenbürg.
 Von Morgen an ist gutes Lagerbier zu
 haben per Maas zu 8 fr. bei
 Delschläger.

Neuenbürg.

Eine schön gearbeitete Wiege von Kirschbaumholz, mit Walzen und Beschlag, verkauft Alt Andreas Wackenhut, Schreiner.

Neuenbürg.

Gewerbe-Lotterie zur Beförderung inländischer Gewerbe.

Die betreffenden Gegenstände des Ergebnisses der letzten Ziehung sind für sämmtliche noch nicht befriedigte Loose gestern angekommen und können heute und nächste Woche gegen Zurückgabe der Aktien in Empfang genommen werden. Den auswärtigen werden diese im Lauf der nächsten Woche durch Boten oder sichere Gelegenheit übersendet.

Die Gewinne bestehen von den 6050 Gewinnen je in 1 Damen-Necessaire, die Riemen von den 8000, je in 2 Paar Dessertmessern und Gabeln mit silbernem Hest in einem Etui. Buchdrucker Meeh.

Neuenbürg.

Stimmzettel

zur Wahl eines Abgeordneten zur Berathung einer Revision der Verfassung

sind auf weißem Papier vorräthig.

Wir empfehlen dieselben den Herren Ortsvorstehern zur Erleichterung der Wähler und der Gleichförmigkeit wegen zu geneigten Bestellungen. Meeh'sche Buchdruckerei.

Erklärung.

In der Numer 57 dieses Blattes wird mir von einem Einsender, der es aber für gut befunden hat, sich bei seinem Angriff in den Deckmantel der Anonymität zu hüllen, der Vorwurf gemacht, daß ich mich in Reden und Handlungen als entschiedener Republikaner gezeigt habe, und den auf Umwälzung gerichteten Bestrebungen des Landesauschusses huldige, daß ich deswegen auch den im Wahlgesetz vorgeschriebenen Eid unmöglich halten könne.

Ich habe mich wegen dieses Artikels, welcher eine schwere, nach Art. 287 des Strafgesetzbuchs zu bestrafende Verläumdung gegen mich enthält, bereits an das K. Oberamtsgericht zu Neuenbürg gewendet und um Einleitung des gesetzlichen Verfahrens gegen den Einsender, dessen Name bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht kommen wird, gebeten; einstweilen aber, bis das gerichtliche Erkenntniß bekannt gemacht werden kann, sehe ich es als Pflicht nicht nur gegen mich selbst, sondern auch gegen die Wähler des Oberamtsbezirks, den ich bisher in der Ständeversammlung zu vertreten die Ehre hatte, an, Folgendes zur Beurtheilung der gegen mich ausgesprochenen Verdächtigung öffentlich zu erklären:

Was den Vorwurf betrifft, daß ich mich in Reden und Handlungen als entschiedener Republikaner gezeigt habe, so kann ich mich auf das amtliche Protokoll der 12. Sitzung der Abgeordnetenversammlung vom 5. October v. J. berufen, wo ich, einer ähnlichen Verdächtigung entgegen tretend, Folgendes erklärt habe:

„Man hat wiederholt von Ablegung eines Glaubensbekenntnisses gesprochen. Ich für meinen Theil scheue mich nicht, meine Grundsätze und Ansichten offen auszusprechen; noch nie habe ich mich gescheut, dies zu thun. Auch ich erkenne in der Republik das Ideal des Staates, auch ich erkenne die Republik als diejenige Staatsform, welche dem Begriff des Staates am vollkommensten entspricht und ich erkläre offen, daß ich es als ein Glück der Völker ansehen würde, wenn sie die Republik hätten und zugleich im Besiz aller der Bedingungen wären, welche zum Daseyn der Republik erforderlich sind. Ich gehe noch weiter und sage: in dem ganzen Zug der neueren Geschichte sehe ich, daß sie der Verwirklichung des republikanischen Princips immer mehr entgegen geht. Wenn man unter Republikaner das versteht, eine solche Ansicht zu haben, dann spreche ich offen aus, auch ich bin ein Republikaner. Aber ich sehe nicht auf so abstractem Boden, daß ich in der Welt überall die Verwirklichung der Ideale sehe; ich bin auch nicht so thöricht, zu glauben, daß Einzelne die Gestaltung des Ganzen machen könnten. Ich bin der festen Ueberzeugung, die ich nicht bloß hier ausspreche, sondern die ich längst ausgesprochen habe, daß ich es für ein Unglück halten müßte, wenn wir jetzt (auf der Stufe der politischen Entwicklung, auf welcher sich Deutschland befindet) in die republikanische Staatsform hineingeworfen würden und daß ich aufrichtig und tief die Versuche beklage, welche in dieser Absicht (z. B. in Baden) gemacht worden sind. Wenn uns aber die Geschichte dahin führt, wenn wir im Wege der natürlichen Entwicklung unserer gesellschaftlichen Verhältnisse dahin gelangen, daß wirklich die Bedingungen vorhanden sind, unter welchen die Republik ihr wahres Daseyn haben kann, dann werde auch ich die Republik freudig begrüßen und dann ist, glaube ich, derjenige, der mich zu dieser Erklärung veranlaßt hat, ein eben so großer Republikaner als ich.“

Ich halte für überflüssig, dem was ich damals gesagt habe, und was noch heute meine Ueberzeugung ist, ein Wort beizufügen, und kann mich darauf beschränken, zu bemerken, daß ich damals die Genugthuung hatte, daß Staatsrath Römer unter der lauten Zustimmung fast der ganzen Kammer mir erwiderte: „in diesem Sinne seye nicht nur er, sondern wahrscheinlich die ganze Kammer republikanisch.“ (Protokoll S. 154.) Das Publikum mag hieraus entnehmen, auf welche gemeine Weise Diejenigen, die der Elsner'schen Ulmer Kronik, der Vaterne und andern Schmutzblättern als ihrem Evangelium nachbeten, ihre politischen Gegner zu bekämpfen gewohnt sind, und wie ihnen kein Mittel zu niederträchtig ist, um diejenigen, welchen es aufrichtig um das Wohl des Volkes und die Verbesserung seiner Lage zu thun ist, zu verdächtigen.

Was den zweiten Punkt betrifft, daß ich den auf Umwälzung gerichteten Bestrebungen des Landesauschusses huldige, so mag der Herr Ein



sender diese seine Behauptung in der gegen ihn anhängig gemachten Untersuchung beweisen, ich für meinen Theil kann darauf nur erklären, daß ich niemals Mitglied des Landesausschusses war und erst kürzlich eine auf mich gefallene Wahl in denselben abgelehnt habe. Ich habe stets nur nach Gesetz und Recht gehandelt und werde es auch künftig, unbekümmert um die giftigen Angriffe der Aristokraten und Bureaukraten, so halten. Was insbesondere das Verhalten der Parthei, zu welcher ich gehöre, in der deutschen Frage betrifft, so verlangen wir nichts, als treues Festhalten an der Nationalversammlung und dem von ihr gegründeten Verfassungswerke; wir wollten, daß unsere Regierung als der größte unter den Staaten, welche die Reichsverfassung angenommen hatten, eine Verbindung nicht mit Baden und der Pfalz allein, sondern allen Verfassungstreuen Staaten herbeizuführen, Schritte thun und mit ihrer geordneten und gesetzlichen Macht die Reichsverfassung sammt den Grundrechten so viel, als nur immer möglich, schütze und in Geltung erhalte. Unsere Ueberzeugung war und ist es noch, daß durch eine angemessene Vereinigung und Vermittlung das jetzt so unglückliche Baden zur Ordnung und zu einer gesetzlichen Regierung zurückgeführt und von dem großen Elende, unter dem es jetzt schmachtet, gerettet, sondern auch das Werk der deutschen Einheit und Freiheit zu seinem endlichen Ziele geführt worden wäre.

Mein Streben wird es auch künftig seyn, in diesem Sinne zu wirken und zugleich, was unsere inländischen Angelegenheiten betrifft, dem Volke erleichternde Gesetze und den Steuerpflichtigen durch Ersparnisse, so viel und so bald es die Verhältnisse gestatten, die Erleichterung zu verschaffen, deren es in hohem Grade bedürftig ist. Mein Wahlspruch bleibt: „Alles für das Volk, Alles durch das Volk!“

Stuttgart den 26. Juli 1848.

A. Seeger,

Abgeordneter des Oberamts-Bezirks.

(Eingefendet.)

Wahl-Sache. — Nach den öffentlichen Blättern herrscht in ganz Württemberg eine große Wahlbewegung, um würdige Abgeordnete in die so wichtige konstituierende Versammlung zu bringen, deren Wahl am 1. August stattfindet. Nur vom Oberamt und Oberamtsstadt Neuenbürg ist nirgends nichts als einige Stimmen im Enztal zu lesen, wo unter andern die Frage aufgeworfen wird: Wen werden wir wählen? Diese Frage ist meines Denkens leicht zu beantworten. Den und keinen andern, der uns fern von den Herren Beamten und dem noblern Theil unserer Mitbürger angerathen worden ist, nämlich unsern Abgeordneten Herrn Stadtdirektor Adolph Seeger. Fern sagten wir, wir wollen mit unserem König, mit unseren Beamten stehen und gehen, und haben Wort gehalten. Und so hoffen

wir, daß die Herren, die fern den Wählern ins Haus, am Wahltag große Strecken entgegen gegangen sind und mit freundlichem Gruß die Hand gedrückt haben, um sie für Herrn Seeger zu bearbeiten, nun dieses Jahr auch mit uns gehen und ihre Stimmen für Herrn Seeger einlegen werden. Denn er hat würdiglich gehandelt und seine Stimme war die Stimme des Volks. Im Fall, was aber nicht glaubwürdig ist, diese Herren dieses Jahr einen andern Weg gehen sollten, so bewiesen sie, daß sie keine Gemeinschaft mit dem Volk haben wollen und fern im Schafspelz mit Judasgruß das Volk täuschen wollten. Unter solchen Umständen möchte man aber mit Pilatus ausrufen: „Was hat denn dieser Uebels gethan?“ „Ja“ sagt man, „er hat republikanische Tendenzen.“ Wollte Gott, es hätte ein Mäner solche republikanische Gesinnungen, dann fände es besser, namentlich mit unsern materiellen Umständen. — Wir wollen auch dieses Jahr wie fern nichts Ueberstürztes, so auch unser Abgeordneter nicht. Er hat seine Stimme nur erhoben für die Reichsverfassung und die Grundrechte, die uns so schweres Geld kosteten, für freisinnige Institutionen und Erleichterung von drückenden Abgaben. Darum an Euch ist es jetzt meine Mitbürger, Eure Augen zu öffnen, bedenket, daß die Staatsregierung mit dieser Versammlung eine Verfassung und Gesetze für Württemberg machen will, nicht nur für uns, sondern für Enkel und Urenkel. Die bisherige Verfassung, an die die Landstände gebunden waren und die uns so viele Abgaben auferlegte in der Civilliste, den Apanagen, Donativgeldern, hohen Besoldungen und Pensionen, ungeheuren Reisekosten und Taggeldern etc., soll zu Eurem Heile verbessert und viele unnöthige Beamtenstellen theilweise aufgehoben oder verringert werden, und Ihr sollt als souveränes Volk eine Stimme bei Euren Abgaben und eine freie Bewegung in Eurem Gemeindehaushalt haben. Dazu gehören geschiedte Männer, die es mit dem Volk gut meinen; und einen solchen bewährten Mann haben wir in Hrn. Seeger. Frei und unbeirrt sprach er für das Volkswohl, nicht achtend auf seine Beamtenstelle; und durch sein und mehrerer Besinnungsgeossen festes Auftreten haben wir schon manches nützliche Gesetz erhalten, und wer dieß thut, in dem kann nur ein Herz für das Volkswohl schlagen. Darum Freunde, eilet zur Wahl und wählet mit mir unsern Freund Adolph Seeger!

Ein Wahlmann aus dem Gewerbestande.

Die Festung Rastatt hat am 23. Juli Abends 5 Uhr sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Die preussischen Truppen sind eingezogen und die Vertheidiger der Festung sind unter Bewachung in den Kasematten untergebracht.

Neuenbürg.

Ich wohne jetzt in der ehemaligen Schwane, 2 Treppen hoch.

Dr. Kapff.